

## „Se<sup>c</sup>ādetlü mekremetlü meveddetlü dōstum” – Anredeformeln der christlich–osmanischen Korrespondenz vom Anfang des 18. Jahrhunderts

Hajnalka Tóth

Die Diplomatiegeschichte steht heutzutage im Mittelpunkt des geschichtlichen Interesses, wobei bezüglich der Frühneuzeit die Untersuchungen der diplomatischen Beziehungen mit dem Osmanischen Reich – sowohl in der türkischen als auch in der internationalen Historiografie eine überragende Rolle spielen. Die Erforschung der habsburgisch–osmanischen und ungarisch–osmanischen diplomatischen Beziehungen nimmt einen bedeutenden Platz auch in der zeitgenössischen ungarischen Geschichtsschreibung ein. Ihre Hauptsegmente sind einerseits die Geschichte der ungarisch–osmanischen und habsburgisch–osmanischen Friedensschlüssen, die Erforschung und Veröffentlichung ihrer Dokumente;<sup>1</sup> andererseits die Untersuchung der Aktivität verschiedener Gesandtschaften, Botschafter, Dolmetscher und die Darstellung des institutionellen Systems.

Auf der osmanischen Seite ist Osman Aga aus Temeschwar (ung. Temesvár, rum. Timișoara, ROM) heute der einzige bekannte Dolmetscher, der gewiss türkischer Abstammung war. Der Aga, der sich im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts betätigte, überlieferte wertvolle schriftliche Quellen der Nachwelt. Von seinen Werken ist seine Autobiografie das bekannteste, die in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Dieses autografische Manuskript, das sich heute im British Museum in London befindet (MS. Or. 3213), wurde in den Werken über osmanische Geschichtsschreiber erwähnt,<sup>2</sup> aber es wurde tatsächlich während der europäischen osmanistischen Forschungen des 20. Jahrhunderts entdeckt. Die Autobiografie wurde im Jahre 1954 von Richard Franz Kreutel und Otto Spies in deutscher Übersetzung,<sup>3</sup> dann später mit ausführlicherem Anmerkungsapparat im Jahre 1962 herausgegeben.<sup>4</sup> Die deutschen Ausgaben veran-

1 Die Mitglieder der Forschungsgruppe für Osmanischen Zeitalter der Ungarischen Akademie der ELKH (Loránd-Eötvös-Forschungsnetzwerk) – SZTE (Universität Szeged) beschäftigen sich unter der Leitung des Professors Sándor Papp mit der ungarisch–osmanischen und habsburgisch–osmanischen Friedensschlüssen bis 1739. (<http://hist.bibl.u-szeged.hu/mta-szte/kutatocsoport/>)

2 Rieu 1888, 73–74; Babinger 1927, 249. Vgl. Kreutel 1980, vii–viii, xi–xii. – Das Manuskript ist auch heute im British Museum zu finden.

3 Kreutel–Spies 1954.

4 Kreutel–Spies 1962. Vgl. Kreutel 1980, xii; Tolasa 1986, 2.

lassten einen auch zum Übersetzen der Autobiografie ins Türkische: sie wurde im Jahre 1961 von Mehmet Şevki Yazman auf Türkisch als eine Übersetzung des deutschen Werks vom 1954 herausgegeben.<sup>5</sup> Die deutsche Ausgabe vom 1962 wurde 1971 von Esat Nermi auf Türkisch abgedruckt.<sup>6</sup> Ebenfalls wurden Auszüge/Ausschnitte der deutschen Ausgabe vom 1962 im Jahre 1983 ins Rumänisch,<sup>7</sup> und das ganze Werk 1996 ins Ungarische übersetzt.<sup>8</sup>

Kreutel gab die Autobiografie im Jahr 1980 in arabischer Schrift und in Standardschreibweise mit wissenschaftlichem Apparat heraus<sup>9</sup> und im Einleitungsaufsatz analysierte er zudem ausführlich die paläographischen und sprachlichen Besonderheiten des Manuskripts.<sup>10</sup> Fast gleichzeitig zu diesem Werk, jedoch unabhängig davon, wurde die türkische Ausgabe von Harun Tolasa fertiggestellt, in der Tolasa die deutschen und türkischen Ausgaben mit dem originalen osmanischen Text verglich. Dieses vielleicht unbeendete Buch wurde drei Jahre nach dem Tod Tolasas, im Jahre 1986, herausgegeben.<sup>11</sup> Sein Wert wird durch die Tatsache erhöht, dass die französische Übersetzung aus diesem Werk angefertigt wurde.<sup>12</sup>

Osman Aga fertigte auch ein anderes ähnliches, titelloses Prosawerk an, in dem es von seiner Arbeit als Diwandolmetscher und Diplomat im habsburgisch-ungarisch-osmanischen Grenzgebiet handelt. Sein originales Manuskript befindet sich heute in der Handschriftensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (im Folgenden: ÖNB, Cod. Mixt. 657.), das ebenfalls von Kreutel und seinem Kollegen, Friedrich Kornuth, im Jahre 1966 auf Deutsch herausgegeben wurde.<sup>13</sup> Von dieser Ausgabe wurde auch die ungarische Übersetzung im Jahre 1996 gemacht.<sup>14</sup> Wegen seiner sehr speziellen und lokalen Thematik ist dieses Werk bis heute weder auf Türkisch noch auf anderen Sprachen erschienen.

Für die Experten ist auch ein unvollendetes Manuskript von Osman Aga unter dem Titel *Tārīḥ-i Nemçe* bekannt, das er über die Geschichte der Deutschen schrieb, und das sich heute in Istanbul befindet.<sup>15</sup> Kreutel schrieb Osman Aga sogar eine titellose

5 Yazman 1961; Yazman 1962. – Das Werk wurde 1963 von Yazman in der Zeitschrift *Hayat* unter dem Titel *Bir Yeniçerin Hatıraları* veröffentlicht. Vgl. Kreutel 1980, xii; Tolasa 1986, 2.

6 Nermi 1971. Von dieser Übersetzung existieren noch mehr Auflagen.

7 Holban–Alexandrescu–Dersca Bulgaru–Cernovodeanu 1983, 67–73.

8 Oszmán aga 1996, 23–150.

9 Kreutel 1980.

10 Die Analyse siehe: Kreutel 1980, xi–xxviii. – Neulich wurde die sprachliche Analyse von Ekrem Čaušević durchgeführt, um bezüglich der ethnischen Wurzeln des Agas Behauptungen formulieren zu können. Aus seiner Untersuchungen schloss er, dass der Aga bosnischer und/oder kroatischer Abstammung sei (Čaušević 2018).

11 Tolasa 1986, Vorderseite.

12 Hitzel 2001.

13 Kreutel–Kornauth 1966. Vgl. Tolasa 1986, 22; Hitzel 2001, 210.

14 Oszmán aga 1996, 151–225.

15 Kreutel 1980, xi. Vgl. Bánkúti 1996, 19; Hitzel 2001, 210. – Arzu Meral schrieb darüber, dass es ein deutschsprachiges Werk über die Geschichte Österreichs zwischen 800 und 1600 sei (Meral 2013, 123.) Vgl. Tolasa 1986, 22. Fußnote 22). Dieses Werk wurde von Özgür Gürlek

Schrift zu, die von der Lebensgeschichte der osmanischen Sultane und Großwesire der Zeitspanne zwischen 1699 und 1718 erzählt.<sup>16</sup> Sowie tauchte die Autorschaft von Osman Aga auch bezüglich einer Briefsammlung Namens *Münşe'ât* (ÖNB Cod. Mixt. 174.) auf, die sich in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien befindet,<sup>17</sup> und die Kopien des diplomatischen Briefwechsels in Bezug auf die Ereignisse der Jahre 1644 und 1645 enthält.

Ein Manuskript befindet sich in der Orientalischen Handschriftsammlung des Österreichischen Staatsarchivs, das nach seiner ersten Zeile (*Hezā kitāb-i inšādur-ki*) *Kitāb-i İnşā* bezeichnet ist (Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Orientalische Handschriften (im Folgenden: ÖStA HHStA OHSch), Kt. 9. Nr. 125., im Folgenden: *İnşāA*). Dieses Manuskript enthält diplomatische Briefwechsel und Relationen vom Anfang des 18. Jahrhunderts, das die Historiker nach Kreutel als ein Werk von Osman Aga erachten. Dieses Manuskript gehörte zu der ehemaligen Handschriftsammlung der Konsularakademie, worauf auch der Eintrag auf der Innenseite des Umschlags des Manuskripts hindeutet.<sup>18</sup> Tolasa zählte sogar eine andere titellose Schrift zu den Werken von Osman Aga, die zu den oben erwähnten Schriften sehr ähnlich ist und mit dem gleichen Satz anfängt (*Hezā kitāb-i inšādur-ki*). Diese Schrift befindet sich heute in der Handschriftsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB Cod. Mixt. 175., im Folgenden: *İnşāB*).<sup>19</sup> Kreutel und Spies erwähnten auch dieses Manuskript im Jahre 1962,<sup>20</sup> aber Kreutel schrieb darüber im Jahr 1980 nicht mehr. Im Rahmen eines größeren Projekts befasste ich mich mit dem Verhältnis der beiden *İnşā* zueinander, mit ihrer Transliteration und mit der Verarbeitung ihres Inhalts als historische Quellen.<sup>21</sup> Anhand der Untersuchung beider *İnşā* stellte sich heraus – obwohl *İnşāB* kein Autograf, sondern eine zeitgenössische Kopie ist –, dass beide Manuskripte auf derselben Schriftsammlung basierten, welche Osman Aga aus Temeschwar besessen oder aber auf welche er zugegriffen konnte. Die Dokumente beider *İnşā* können nicht bloß für Schemabriefe/Musterbriefe gehalten werden, weil die im Text vorgekommenen namhaften Offiziere/Würdenträger und die verschiedenen Angelegenheiten wohl in den geschichtlichen Kontext eingebettet werden können. Osman Agas andere Prosawerke, die Kopien von Briefen enthalten,

---

transkribiert und er hat auch seine Diplomarbeit darüber angefertigt, siehe: Gürlek 2018.

16 Kreutel 1980, xi.

17 Tolasa 1986, 22. Fußnote 22; Bánkúti 1996, 19. Es ist bemerkenswert, dass die Signatur der Briefsammlung in beiden Stellen falsch angegeben ist. – Über die Manuskripte *Münşe'ât* und *İnşā* siehe: Papp 2017.

18 Kreutel–Spies 1961, 14; Kreutel 1980, xi; Tolasa 1986, 22. Fußnote 22; Bánkúti 1996, 19. Vgl. F. Molnár 2008, 111. Fußnote 345: „Eine Sammlung von Briefen, Relationen und andere Dokumenten, welche sich sämtlich auf Grenzangelegenheiten zwischen Österreich und der Türkei beziehen, von den Jahren 1112 (1700), 1113 (1701) bis 1136 (1723)“. Vgl. Krafft 1842, 37.

19 Tolasa 1986, 22. Fußnote 22.

20 Kreutel–Spies 1962, 14. Die Autoren behaupteten, falls dieses Manuskript nicht von Osman Aga selbst zusammengestellt wurde, könnte es in seinem Besitz gewesen sein, „woraus einer Namenseintragung auf dem letzten Vorsatzblatt schließen läßt“.

21 Über dieses Thema siehe noch: Tóth 2021, passim.

können auch diesen Standpunkt bestätigen. Die vom Ordner der Bibliothek im 18. Jahrhundert auf den inneren Umschlag eingetragene Notiz des Manuskripts *İnşāA*, deutet darauf hin, dass die Dokumente der habsburgisch–osmanischen und ungarisch–osmanischen Beziehungen damals Interesse beanspruchten: „Sammlung von Dokumenten auf Österreich–türk. Grenzangelegenheiten bezüglich“. Diese Manuskripte wurden jedoch bisher als historische Quellen nicht benutzt.

Die Frage der Autorschaft Osman Agas stellte sich unter einigen Forschern bezüglich einer Schrift, nämlich *Tercümānlara lāzım ba‘z-ı mükāmeler*, welche eigentlich als eine „Gesprächsanleitung“ für Dolmetscher diente, und eine Abschrift davon befindet sich heute in British Library (Ms. Or. 7294.). Es kann auch die Autorschaft des Agas unterstützen, dass das vorbenannte autobiografische *İnşāA* ebenso diese Zusammenstellung für Dolmetscher beinhaltet (ÖStA HHStA OHSch, Kt. 9. Nr. 125. fol. 72r–96v).<sup>22</sup> Das Manuskript *İnşāA* geriet gemäß der Inschrift auf dem äußeren Umschlag im Jahre 1756 in die Sammlung der Kaiserlich–königliche Akademie für Orientalische Sprachen: „A. d. C. R. Academiam Ling. Orient. 1756“. Die Akademie wurde von der Königin Maria Theresia (1740–1780) gegründet,<sup>23</sup> so wurde das Werk relativ früh ein Teil der Sammlung. Es ist bekannt, dass sich der Aga irgendwann als Dolmetscher neben dem kaiserlichen Residenten in Konstantinopel betätigte. Das dem Aga zugeschriebene Manuskript konnte aus zweierlei Aspekten interessant und nützlich für die habsburgische Diplomatie gewesen sein: einerseits wegen der Dokumente der Angelegenheiten und Verwaltung am Grenzgebiet, andererseits konnte man die „Gesprächsanleitung“ bei der Dolmetscherausbildung der Akademie benutzen. Der erste und größere Teil der „Gesprächsanleitung“ wurde in einer dialogischen Form geschrieben, am Ende kann man zwölf Beispiele dafür finden, welche Anredeformeln (*Elkab*) die osmanische beziehungsweise kaiserliche Offiziere im diplomatischen Schriftverkehr gebührten.

Das von Tolasa erwähnte Manuskript *İnşāB* folgt der Struktur des Manuskripts *İnşāA*:<sup>24</sup> sein erster Teil ist eine Briefsammlung, die größtenteils mit dem autographischen *İnşāA* übereinstimmt;<sup>25</sup> der zweite Teil hat keinen eigenen Titel und besteht aus 16 Seiten (ÖNB Cod. Mixt. 175. fol. 27v–30v, 51r–55r), und es ist dort vom Zusammensteller die im damaligen diplomatischen Schriftverkehr verwendeten Anreden und Titel (insgesamt 32 *Elkab*) aufgezählt. Hier befinden sich auch drei undatierte Briefe, welche eindeutig als Musterbriefe betrachtet werden können.

Im Folgenden werden die Entstehungsumstände der im Manuskript *İnşāB* befindlichen *Elkab*formeln untersucht und ihre Transkription in lateinischer Schrift veröffentlicht. Dank Lajos Fekete verfügt die internationale Osmanistik seit Anfang des 20. Jahrhunderts über ein Handbuch, in dem vom Autor die wichtigsten Merkmale

22 Die Vergleichung beider Texte wurde von G. Meredith-Owens durchgeführt (Kreutel 1980, vii, xi).

23 Über die Vorgeschichte der Dolmetscherausbildung siehe: Kerekes 2010b, 91; Kerekes 2010a, 103. und 103. Fußnote 40.

24 Das Manuskript ist schlecht gebunden.

25 Darüber ausführlich siehe: Tóth 2021, passim.

der osmanischen diplomatischen Schriften mit zahlreichen Beispielen zusammengefasst wurden.<sup>26</sup> Auf den Spuren von Fekete wurden schon bedeutende Werke auch in der türkischen Geschichtsschreibung zum Thema publiziert.<sup>27</sup> Die Anrede, d. h. *Inscriptio* oder *Laqab* (Plural *Elkab*), ist ein bedeutender Bestandteil der osmanischen Urkunden. Es hängt davon ab, dass der Ausfertiger der Urkunden der Sultan selbst, oder ein zentraler Würdenträger war, beziehungsweise der Adressat ein muslimischer Würdenträger höheren oder niedrigeren Rangs oder aber ein christlicher Herrscher war, konnten die Anredeformeln sehr vielfältig sein. Die *Elkab*formeln im Fall von muslimischen Untertanen wurden zur Zeit des Sultans Mehmed II. (1451–1481) in seinem Gesetzbuch festgelegt.<sup>28</sup> Trotzdem fand auch Fekete zahlreiche Modifikationen und Änderungen der Phrasen oder Glieder der *Elkab*formeln auf, *Elkab* für christliche Herrscher waren ebenso Ergebnisse neuer Entwicklung.<sup>29</sup> Je höher das Amt des Adressaten war, desto mehr Glieder hatten *Elkab*, und in den *Elkab* für höhere Beamte benutzte man zudem arabische und persische Formeln. Im offiziellen Briefverkehr der zentralen Würdenträger sahen die Anredeformeln oft ähnlich aus, die in den sultanischen Urkunden vorkamen, aber sie waren kürzer.<sup>30</sup> In den offiziellen Briefen der „Beamten mit außerordentlichen Befugnissen“ (zum Beispiel ein Pascha im Rang eines Wesirs) befinden sich auch die für Akten/Dokumente der Zentralstellen charakteristische Formeln, und ebenso deren vereinfachte und kürzere türkische Varianten.<sup>31</sup> Im letzten Teil einer Anrede stand der Name und Rang oder das Amt des Adressaten.<sup>32</sup>

Nachstehende *Elkab* des Manuskripts *İnşāB* fangen ohne Titel oder Einführung an, es steht lediglich eine Spezifizierung vor den Anreden darüber, wann und unter welchen Personen sie benutzt wurden. Dagegen kann man im *Elkab* enthaltenden Teil des Manuskripts *İnşāA* den folgenden Satz lesen: *iki devlet beyninde birbirlerine mektüblar yazduqlarında | üzerelerine yazıla[n] pāyelerdür beyān eder*.<sup>33</sup> Der Zusammensteller des *İnşāB* sonderte die Anreden von anderen Texteinheiten nicht ab, sie bilden trotzdem eine selbständige Einheit. Am Anfang kann man etliche Anreden aus der Korrespondenz zwischen dem heiligen römischen Kaiser (*nemçe çāsārı*) und der Hohen Pforte lesen: die Anredeformel des Briefs vom Kaiser an den Sultan – im Beispiel an Sultan Mehmed (*Mehemmed*, 27v–28r) –, dann kommt die Anrede des an den Kaiser (*Liyöpöldūs*)<sup>34</sup> abgesandten Majestätsbriefs (*nāme-yi hümāyūn*, 28r–28v), und dann die Anrede des Briefs vom Kaiser an einen unbenannten Großwesir (28v).

26 Fekete 1926.

27 Siehe: Gökbilgin 1992; Kütükoğlu 1994.

28 Fekete 1926, XXIX–XXXI. Vgl. Gökbilgin 1992, 59; Kütükoğlu 1994, 101.

29 Fekete 1926, XXXII.

30 Fekete 1926, XLIII.

31 Fekete 1926, XLVII.

32 Im Fall der untätigen Würdenträger wurde der Name des Begs oder Kadis nicht mehr angegeben. Fekete 1926, XXXIII.

33 ÖStA HHStA OHSch Kt. 9. No. 125. fol 94v.

34 Leopold I (1658–1705)

Darauf folgt die Anrede des Briefs von einem höheren kaiserlichen Beamten an den Großwesir Ahmed Pascha (28v),<sup>35</sup> danach kommt die Anredeformel eines Briefs vom Großwesir an einen kaiserlichen Kommandanten (*ğenerāl*, 29r). Das heißt, dass es sich um die höchste Stufe des diplomatischen Schriftverkehrs handelt. Im Vergleich zum Werk von Fekete über Diplomatie kann man beobachten, dass es hier konventionelle – bisweilen einfachere und türkische – Anredeformeln gibt. Auch in den Anreden in *İnşāA* kommt diese höhere Stufe vor, aber dort stehen Beispiele nur für die schriftliche Kommunikation zwischen dem Großwesir und dem kaiserlichen Kommandanten zur Verfügung.<sup>36</sup>

Der Verfasser nahm die Beispiele der nächsten Einheit aus der Korrespondenz zwischen Beamten im habsburgisch–osmanischen Grenzgebiet. Hier sind die ersten zwei *Elkab* die Anrede des Briefs vom Pascha in Niš an den kaiserlichen Kommandanten in Belgrad (29r) und die von dessen Beantwortung (29r–v). In diesem Manuskript – unter den Musterbriefen nach der *Elkab* – befinden sich auch zweimalige Briefwechsel zwischen dem Pascha in Niš und dem Kommandanten in Belgrad (54r–56r), in denen der Pascha „Hağgi Mustafa“ heißt, der mit Topal Mustafa Pascha identifiziert werden kann.<sup>37</sup> Die *Elkab*formeln müssen aus der Korrespondenz des Paschas herausgenommen worden sein. Ihre Inhalte sind zwar sehr ähnlich, aber es handelt sich nicht gerade um die Anreden jener Briefe. Unter den *Elkab* des Manuskripts *İnşāA* findet man auch Anreden aus dem Briefwechsel zwischen dem Pascha in Niš und dem Kommandanten in Belgrad,<sup>38</sup> aber diese sind nicht dieselben Dokumente, sondern nur sehr ähnlich denen. Meiner Meinung nach könnte die interessanteste Frage sein, warum die Beispiele aus der Korrespondenz des Paschas in Niš mit dem Kommandanten in Belgrad stammen.

Die folgenden *Elkab* knüpfen sich ebenfalls an das Grenzgebiet: die Anrede des Briefs von Pascha in Vidin an den Kommandanten in Siebenbürgen (29v), die Anrede des Antwortbriefs vom Kommandanten in Siebenbürgen an den Pascha in Vidin (29v–30r), (30r) *Elkab* des Briefwechsels zwischen dem Pascha in Vidin und dem Kommandanten in Orschowa (30r). Unter den Dokumenten von *İnşāA* befindet sich die Kopie eines Briefs von dem Kommandanten in Siebenbürgen an den Pascha in Vidin, der vom 21. April 1723 datiert wurde. Anhand der Datierung (falls sie richtig ist), war der Kommandant in Siebenbürgen zu dieser Zeit Joseph Dominik Lothar Graf von Königsegg-Rothenfels, und der Pascha in Vidin war damals Mustafa Pascha.<sup>39</sup> Ebenda gibt es zweimaligen Briefwechsel zwischen dem Pascha in Vidin und zwei

35 Ahmed Pascha ist nicht identifizierbar.

36 ÖStA HHStA OHSch Kt. 9. No. 125. fol. 94v–95r.

37 Über Topal Pascha siehe: Özcan 2012a. – Der Kommandant von Belgrad kann zur Zeit nicht identifiziert werden.

38 ÖStA HHStA OHSch Kt. 9. No. 125. fol. 95r–v.

39 ÖStA HHStA OHSch No. 125. fol. 71r–v. Über Joseph Dominik Lothar Graf von Königsegg-Rothenfels siehe: Seewann 1972. Über Mustafa Pascha siehe: Kılıç 2017, 73.

verschiedenen Kommandanten in Orschowa.<sup>40</sup> Auch unter den im Mansukript *İnşāA* aufbewahrten Anredeformeln gibt es einige, die zum Schriftverkehr zwischen Vidin und Orschowa gehören, obwohl dort nicht der Pascha in Vidin, sondern ein Aga der Janitscharen und ein *Turnacıbaşı* ‘Kranichwärter-Oberst’<sup>41</sup> erwähnt wurden.<sup>42</sup> Die *Elkab* stimmen miteinander nicht ganz überein, aber es ist offensichtlich, dass diese Exempel aus derselben Quelle stammen.

Im Folgenden kommen einige sich ebenso an die Grenze knüpfenden *Elkab*: die Anreden des Briefwechsels zwischen dem Pascha in Bosnien und dem Kommandanten in Esseg (Osijek, 30r–v, 30v), die Anrede des Briefs von Pascha in Bosnien an den Ban von Kroatien (30v, 51r). Auch in der Briefsammlung des Manuskripts *İnşāB* sind Briefwechsel zwischen den vorbenannten Beamten von 1722 und 1724, in diesen Jahren war der Pascha in Bosnien der spätere Großwesir, Muhsinzade Abdullah Pascha, und der Ban von Kroatien war damals János Pálffy.<sup>43</sup> Obwohl der Verfasser in diesem Fall sinnverwandte Formeln benutzte, wiederholte er nicht die Anreden der ursprünglichen Briefe bei der Veröffentlichung. Der größte Unterschied ist im Fall der Anrede des Bans von Kroatien zu beobachten. Im originellen Brief steht: *qidvetü l-ümerā’i l-milleti l-mesīhiye ümdetü l-küberā’i t-tā’ifeti | n-naşrāniye hālā Hırvāt bāni olan hürmetlü ri’āyetlü | dōstumuz hutimet °avāqibuhu bi-l-ḥayr qıblına* (48v–49r), und in der *Elkabsammlung* kann man das Folgende lesen: *hālā Rōmā imparāṭōri çāsār bā-veqār ḥazretlerinüñ | ḡāniblerinden Hırvāt vilāyetinüñ ḥākimi ve bāni olan | [51r] şadāqatlu meveddetlü ri’āyetlü qoñşu ve dōstumuz bān hutimet | °avāqibuhu bi-l-ḥayr qıblına* (30v, 51r). Das erste Zitat enthält konventionelle persische Formeln und im zweiten Text wird türkische Formulierung benutzt. Das Manuskript *İnşāA* beinhaltet keine hinsichtlich dieses Themas relevanten Anreden und Briefe.

In der folgenden größeren Einheit sind die in der Korrespondenz zwischen den osmanischen Beamten und den europäischen Residenten oder Ambassadeure an der Pforte benutzte *Elkab* zu finden: die Anreden des Briefwechsels zwischen dem Pascha in Niš (Topal Osman Pascha) und dem kaiserlichen Residenten, Josef Dirling<sup>44</sup> (51r, 51r–v); vom Residenten angewendete Anreden an den Reis-ül Küttab (*re’isü l-küttāb*, 51v), an den Hauptdefterdar (*baş defterdār*, 51v), an den Hauptdolmetscher der Pforte

40 ÖStA HHStA OHSch No. 125. fol. 65v–66v, 67r–68r; 69r–70r, 70r–71r. Die Datierungen dieser Briefe (falls sie richtig sind) sind aus dem Jahre 1723 und 1724. Aufgrund dessen musste der Pascha von Vidin ebenso Mustafa gewesen sein, aber die Kommandanten von Vidin sind derzeit nicht identifizierbar.

41 Über die *Turnacıbaşı* siehe: Özcan 2012b, 428; Fodor 1989, 74.

42 ÖStA HHStA OHSch Kt. 9. No. 125. fol. 96r–v.

43 Den Briefwechsel zwischen dem Pascha in Bosnien und dem General von Esseg siehe: fol. 21v–23r, 23r–25v; 25v–26v, 26v–27v. Über Muhsinzade Abdullah Pascha siehe: Feridun Emecen: Abdullah Paşa, Muhsinzade. TDV İA Cilt Ek 1. 8–10. Über Maximilian Ernst Anton Freiherr von Petrasch siehe: Wurtzbach 1870, 105–106; Schmidt-Brentano 2006, 75. – Den Briefwechsel zwischen dem Pascha in Bosnien und dem kroatischen Ban siehe: fol. 48v–50r, 50v, 21r–v. Über János Pálffy (1704–1731) siehe: Horváth 2018, 119.

44 Über Josef Dirling Habsbrug-Resident (1719–1728) siehe: Spuler 1935, 341.

(*qapu terğümāni*, 51v–52r), an den Kul Kethüdası<sup>45</sup> (52r), und die Anrede vom Kul Kethüdası an den kaiserlichen Residenten (52r), die Anrede vom Hauptdolmetscher an den kaiserlichen Residenten (52v); die Anreden vom Residenten an den Mautner (52v) und den Woiwode von Galata (52v–53r). Mit diesen verknüpfen sich noch drei Beispiele aus der Korrespondenz an der Grenze: die Anreden des Briefwechsels zwischen dem Dolmetscher in Vidin und dem Dolmetscher in Siebenbürgen, Alvis Wolde,<sup>46</sup> (53r), und die Anrede vom Mautner in Vidin an den Mautner in Orschowa (53r–v). Es sind keine sich mit ihnen verknüpfenden Briefe in beiden *İnşā* aufzufinden. Aber Beispiele für Anrede zwischen dem Dolmetscher in Vidin und dem Dolmetscher in Siebenbürgen befinden sich auch unter den *Elkab* des Manuskripts *İnşāA*.<sup>47</sup>

In der letzten Einheit folgen die *Elkab* der Briefe vom Wesir Kethüdası (*vezīr kethüdāsı*, ‘Geschäftsträger des Großwesirs’) an die diplomatischen Vertreter Englands, Moskau, Venedig und von den Niederlanden: die Anrede für den englischen (53v), den französischen (53v) und den niederländischen Residenten (53v–54r), den venezianischen Bailo (54r–v) und den moskowitzischen Residenten (54v).<sup>48</sup> Dieser Teil verknüpft sich offensichtlich mit dem alltäglichen diplomatischen Verkehr an der Pforte, und die Beispiele unterstützten natürlich die Arbeit der Dolmetscher. Da konkrete Namen keines der Beispiele enthalten sind, kann der Entstehungsdatum dieser *Elkab* nicht festgestellt werden.

Die *Elkab*formeln der beiden *İnşā* betreffen verschiedene Stufen des diplomatischen Verkehrs zwischen der christlichen und osmanischen Seite. Im Manuskript *İnşāB* sieht man wesentlich mehrere Beispiele und auch die Anzahl der hierarchischen Stufen und geografischen Orten erweiterten sich. Die *Elkab*formeln der Herrscher zeigen, dass der Verfasser nicht nur in der Korrespondenz des Grenzgebiets, sondern auch in der an der Pforte erfahren war – er musste sich also auch in Konstantinopel betätigt haben. Mit diesem Zeitraum verknüpfen sich die *Elkab* aus der Korrespondenz des kaiserlichen Residenten und die vom Wesir Kapukethüdası benutzten Anreden im Fall der ausländischen diplomatischen Vertreter. Aber der erhebliche Teil der Exempel kommt aus der habsburgisch-osmanischen Grenze und er ist sehr spezifisch.

Wie es oben erwähnt wurde, halten die Historiker das Manuskript *İnşāA* für eine autografische Handschrift Osman Agas aus Temeschwar, so kann auch die mit derselben handgeschriebenen „Gesprächsanleitung“ als sein Werk betrachtet werden. Obwohl das *İnşāB* kein autografisches Werk ist, kann anhand seines Inhalts, wie auch die *Elkabsammlung* mit dem Aga verbunden werden. Es scheint logisch zu sein, dass

45 Der Kul Kethüdası gehörte zum Janitscharenkorps und er war im 17. Jahrhundert im gleichen Rang als Janitscharen-Aga an der Pforte, darüber siehe: Özcan 2019.

46 Über Alvis Wolde siehe: Kerekes 2004, 1225–1226.

47 ÖStA HHStA OHSch Kt. 9. No. 125. fol. 96v.

48 Die Erwähnung des französischen Residenten fehlt im Satz vor dem Anreden, aber es befindet sich unter den Beispielen.



die Beispiele aus der Korrespondenz der in denjenigen Grenzgebieten agierende Beamten stammen, welche Grenzgebiete zur Kompetenz Osman Agas gehörten. Er sammelte sie anhand eigener Erfahrung, Kenntnisse und Dokumente zusammen, in denen er selbst beteiligt gewesen war.

Es wurde in der Fachliteratur akzeptiert, dass Osman Aga, nachdem das kaiserliche Heer Temeschwar und Belgrad besetzt hatte (1717), für eine Weile in Vidin Dienst leistete, dann zog er nach Konstantinopel und schon am 18. Mai 1724 wohnte er im Bezirk Tophane.<sup>49</sup> Dies kann durch die Tatsache unterstützt werden, dass der letzte Brief in der Schriftsammlung des Manuskripts *İnşāA* vom 9. Mai 1724 datiert wurde (fol. 71r–v). Im Gegensatz dazu schrieb Christoph von Penkler (1700–1774) – kaiserlicher Dolmetscher und Diplomat – in seiner Finalrelation vom Jahre 1761 über Osman Aga (*Osman Efendi*), dass er „in der Zeit von 1720 bis 1726 in Konstantinopel mein Lehrer in den orientalischen Sprachen gewesen war“.<sup>50</sup> Das bedeutet, dass der Aga schon vor 1724 in Konstantinopel verweilte. Aber sowohl das autographische *İnşāA* als auch *İnşāB* enthalten Briefwechsel vom Jahre 1722,<sup>51</sup> 1723<sup>52</sup> und auch vom Jahre 1724.<sup>53</sup> Laut dieser Daten ergeben sich die folgenden Fragen: Mochte Osman Aga mit diesen Briefen überhaupt etwas zu tun gehabt, oder aber mochte er vielleicht später Zugang zu ihnen gehabt? Stimmt vielleicht die Datierung der Briefe nicht? Bei den früher datierten Briefen kommen auch unrichtige Daten vor – aber es kann daraus folgen, dass die Dokumente nachträglich kompiliert wurden. Penklers Relation wurde ebenso Jahrzehnte nach den Geschehnissen geschrieben. Zurzeit ist es nur anhand Penklers Gedächtnis bekannt, dass Osman Aga zwischen 1720 und 1726 sein Lehrer war, er hätte inzwischen an das Grenzgebiet zurückkommen können. Um diese Frage klären zu können, wären weitere Angaben notwendig. Der in beiden *İnşā* erwähnte Dolmetscher in Vidin, wessen Briefwechsel mit dem Kommandanten in Orschowa sich erhalten blieb, muss Osman Aga gewesen sein.<sup>54</sup>

Ebenfalls kann man in der Finalrelation von Penkler lesen, dass sich Osman Aga seit 1726 als Dolmetscher des Schachbenders Ömer Aga in Wien betätigte, aber er verließ die Stadt irgendwann nach 1727, und er zog nach Vidin „zum dortigen Gouverneur Topal ‘Osman Paşa, der sein guter Patron war“.<sup>55</sup> Dem Aga war es nur in dem Fall möglich, den Pascha als sein Patron betrachten zu können, indem sie sich vorher gekannt hatten. Topal Osman Pascha wurde Pascha von Bosnien im Jahre 1720, danach war er von 1721 bis 1727 Beylerbey ‘Statthalter’ von Rumelien und

49 Kreutel–Spies 1962, 13; Kreutel 1980, 98; Tolasa 1986, 227.

50 Wurm 1992, 168. Vgl. Gezer 2018, 82. Über Penkler siehe: Wurm 1992, 155–158.

51 ÖNB Cod. Mixt. 175. fol. 48v–50v, 21r–v.

52 ÖStA HHStA OHSch Kt. 9. No. 125. fol. 65v–69r.

53 ÖStA HHStA OHSch Kt. 9. No. 125. fol. 69r–71v; ÖNB Cod. Mixt. 175. fol. 21v–25v. (Es wird die undatierte Musterbrief nicht erwähnt.)

54 Elkab im *İnşāA* siehe: ÖStA HHStA OHSch Kt. 9. No. 125. fol. 96v. Den Briefwechsel siehe: Ebd. fol. 66v–67r, 68r–69r.

55 Wurm 1992, 171.

Pascha von Niš, später wurde er zum Gouvernement in Bosnien, bald zur Leitung des Sandschaks Nikopol und dann im Oktober 1728 zum Pascha von Vidin ernannt, und er wurde in 1729 wieder Beylerbey von Rumelien und Bosnien. Der Pascha erhielt im September 1731 den Posten des Großwesirs.<sup>56</sup> Anhand der Dienstorten des Paschas scheint es, als gäbe es Überlappungen mit den in der *Elkab* befindlichen Dienstorten der dort erwähnten Beamten, die sich in den Grenzgebieten aufhielten. Im Fall des Paschas von Niš, wie es erwähnt wurde, kennt man auch den Namen (fol. 29v).<sup>57</sup> Der Dienstzeit des Paschas in Niš und Rumelien fiel aber zwischen 1721 und 1727, in welcher Zeitspanne der Aga sich laut Penkler in Konstantinopel aufhielt. Er wurde im Oktober 1728 Statthalter von Vidin ernannt, was mit dem Datum von Verlassen Wiens übereinstimmt. Die sich im Manuskript *İnşāA* befindenden Briefe vom Pascha in Vidin wurden in 1723 und 1724 datiert, in welchen Jahren Mustafa Pascha den Posten des Paschas von Vidin bekleidete.<sup>58</sup> Es konnte gewesen sein, dass sich der Aga auch in 1723 und 1724 in Vidin betätigen konnte, und weil Vidin zum Vilayet Rumelien gehörte, konnte er in Verbindung mit Topal Osman Pascha getreten haben. Unter den *Elkab* des Manuskripts *İnşāA* befindet sich eine Anrede für den Aga in Nikopol,<sup>59</sup> welche Stadt auch im demselben Gebiet liegt. In Bezug auf die Beispiele aus der Korrespondenz vom Pascha in Bosnien gab es bisher keine Ergebnisse. Die Dienstorte des Agas betreffend kann man anhand derzeitigen Angaben keine exakte chronologische Reihenfolge zusammenstellen, aber seine Bekanntschaft mit Topal Osman Pascha ist offenbar. Laut Penklers Finalrelation blieb der Aga im Dienst des Paschas auch nach dem Jahre 1728, in welchem Jahr der Pascha zum Großwesir ernannt wurde. Der Aga folgte ihm nach Konstantinopel, obwohl er die Stelle des Schachbenders in Wien erlangen können hätte.<sup>60</sup> Die letzte Angabe über den Aga ist sein im Juli 1732 wieder von Vidin an Penkler geschriebener Brief<sup>61</sup> – er kehrte nämlich an das habsburgisch–osmanische Grenzgebiet zurück.

Bezüglich des Agas Aufenthaltes in Konstantinopel ist es festzustellen, dass er sich entweder zwischen 1720 und 1726 (obwohl es wegen Mangel an weiteren Angaben ungewiss ist), oder zwischen 1724 und 1726 an der Pforte aufhalten konnte, aber er war dort sicherlich. (Ob er auch zwischen 1717 und 1722 dort war, ist es jedoch fraglich. Warum gibt es eigentlich keinen Brief in beiden *İnşā* aus dieser Zeit aufzufinden?) Der Aga hatte die Möglichkeit, auch eine Einsicht in die Praktik der Korrespondenz an der Pforte zu nehmen. Die Wirkung seiner neben dem kaiserlichen Residenten leisteten Arbeit wird dadurch sichtbar, dass sich die Anreden aus der

<sup>56</sup> Özcan 2012, 244–245.

<sup>57</sup> Vö. ÖStA HHStA OHSch Kt. 9. No. 125. fol. 95r.

<sup>58</sup> ÖStA HHStA OHSch Kt. 9. No. 125. fol. – In der türkischen Historiografie wird ein Mustafa Pascha 1723 erwähnt, der zum Sandschakbey von Vidin ernannt wurde, aber es gibt keine andere Angabe über ihn. İnbaşı 2015, 57.

<sup>59</sup> Die Anrede für den Aga von Nikopol befindet sich unter der *Elkab* des Manuskripts *İnşāA*, siehe: ÖStA HHStA OHSch Kt. 9. No. 125. fol. 95v.

<sup>60</sup> Wurm 1992, 172, 176–177.

<sup>61</sup> Wurm 1992, 184.

Korrespondenz des Residenten unter den *Elkab* des Manuskripts *ĪnšāB* einen bedeutenden Platz einnehmen. Während der Aga die Sprachknaben lehrte, wie Penkler schrieb, hätte er mit der Zeit selbstverständlich das Zusammensammeln und Veröffentlichung der *Elkab*formeln betrachtet. Es ist auch vorstellbar, dass er mit der Anfertigung der untersuchten Manuskripte offiziell (für Geld) beauftragt wurde. Es scheint auf jeden Fall, als wäre *ĪnšāB* die spätere Kompilation.

Die *Elkab* und ihre Benutzung können nicht nur mit vielen Informationen über die Praxis des habsburgisch–osmanischen schriftlichen Verkehrs beitragen, sondern sie können auch zur Erkenntnis des Lebenswegs vom Verfasser und zum Verstehen des Verhältnisses der zwei *Īnšā* zueinander näherbringen. Aber natürlich viele Fragen warten noch darauf, im Weiteren beantwortet zu werden.

## Bibliografie

- Babinger, F. 1927. *Die Geschichtsschreiber der Osmanen und ihre Werke*. Leipzig.
- Bánkúti I. 1996. Bevezetés. In: Oszmán aga: *A gyaurok rabságában. Pasák és generálisok között*. Ford.: Jólesz László. Budapest, 7–21.
- Čaušević, E. 2018. Temeşvarlı Osman Ağa'nın Esaret hatıraları adlı eserinde kullandığı türkçe ve etnik kökeni hakkında dilbilimsel bir inceleme. *Osmanlı Mirası Araştırmaları Dergisi* 5, 23–31.
- Fekete L. 1926. *Einführung in die osmanisch-türkische Diplomatie der türkischen Botmässigkeit in Ungarn*. Budapest. (Veröffentlichungen des Königlichen Ungarischen Staatsarchivs)
- Fodor P. 1989. *A janicsárok törvényei (1606)*. Budapest. (Török–magyar hadtörténeti emlékek. Elbeszélő kútfők 1.)
- Gezer, Ö. 2018. Temeşvarlı Osman Ağa. Esir, tercüman ve yazar. *Türkbilig* 35, 73–88.
- Gökbilgin, M. T. 1992. *Osmanlı Paleografya ve Diplomatie İlmî*. İstanbul.
- Gürlek, Ö. 2018. *Temeşvarlı Osman B. Ahmed Ağa'nın Nemçe tarihini tercümesi*. Marmara Üniversitesi Tez Koleksiyonu, İstanbul. (Handschrift)
- Hitzel, F. 2001. 'Osmân Ağa, captif ottoman dans l'empire des Habsbourg à la fin du XVII<sup>e</sup> siècle. *Turcica* 33, 191–212.
- Holban, M.–Alexandrescu-Dersca Bulgaru, M. M.–Cernovodeanu, P. 1983. (Eds.) *Călători străini despre țările române*. Bucureşti.
- Horváth Gy. Cs. 2018. A báni méltóságok a XVIII. században. *Történelmi Szemle* 60: 1, 59–67.
- İnbaşı, M. 2015. Niğbolu Sancağı ve İdarecileri (1750–1800)/The Sanjak of Nicopolis and Its Gouvernors (1750–1800). *Ege ve Balkan Araştırmaları Dergisi/Journal of Aegean and Balkan Studies* 1: 1, 49–66.
- Kerekes D. 2004. A császári tolmácsok a magyarországi visszafoglaló háborúk idején. *Századok* 138: 5, 1189–1228.

- Kerekes D. 2010a. Az első „Keleti Nyelvek Kollégiuma” Bécsben. A császári tolmácsok képzése a 17. század végén. In: K. Lengyel Zs.–Nagy J. Zs.–Újváry G. (Szerk.) *Österreichisch-ungarische Beziehungen auf dem Gebiet des Hochschulwesens*. Székesfehérvár–Budapest.
- Kerekes D. 2010b. *Diplomaták és kémek Konstantinápolyban*. Budapest.
- Kılıç O. 2017. Batı Karadeniz Kıyısında Bir Osmanlı Eyaleti: Özi/Silistre. *Karadeniz İncelemeleri Dergisi/Journal of Black Sea Studies* 23, 29–82.
- Krafft, A. 1842. *Die arabischen, persischen und türkischen Handschriften der K. K. Orientalischen Akademie zu Wien*. Wien. (<https://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=npj.32101032399303;view=1up;seq=61>)
- Kreutel, R. F. 1980. (Hrsg.) *Die Autobiographie des Dolmetschers ‘Osman ağa aus Temeschwar*. Der Text des londoner Autographen in normalisierter Rechtschreibung herausgeben von Richard F. Kreutel. Cambridge.
- Kreutel, R. F.–Kornuth, F. 1966. (Hrsg.) *Zwischen Paschas und Generalen: Bericht der Osman Ağa aus Temeschwar über die Höhepunkte seine Wirkens als Diwandolmetscher und Diplomat*. Graz. (Osmanische Geschichtsschreiber 5.)
- Kreutel, F. R.–Spies, O. 1954. (Hrsg.) *Leben und Abenteuer des Dolmetschers Osman Ağa: eine türkische Autobiographie aus der Zeit der grossen Kriege gegen Österreich*. Selbstverlag des Orientalischen Seminars der Universität, Bonn. (Bonner orientalische Studien, Neue Serie 2.)
- Kreutel, F. R.–Spies, O. 1962. (Hrsg.) *Der Gefangene der Giauren: die abenteuerlichen Schicksale des Dolmetschers ‘Osman Ağa aus Temeschwar, von ihm selbst erzählt*. Wien–Köln. (Osmanische Geschichtsschreiber 4.)
- Kütükoğlu, M. S. 1994. *Osmanlı Belgelerinin Dili (Diplomatik)*. İstanbul.
- F. Molnár M. 2008. *Az Oszmán és a Habsburg Birodalom közötti határ kijelölése a karlócai békét követően (1699–1701)*. PhD Dissertation. Eötvös Lóránd Universität, Fakultät für Geisteswissenschaften, Budapest, 2008. (<http://doktori.btk.elte.hu/hist/fmolnar/phdmolnar.pdf>)
- Meral, A. 2013. A Survey of Translation Activity in the Ottoman Empire. *Osmanlı Araştırmaları–The Journal of Ottoman Studies* 42, 105–155.
- Nermi, E. 1971. (Çev.) *Temeşvarlı Osman Ağa: Gavurların esiri*. İstanbul.
- Oszmán ağa. 1996. *A gyaurok rabságában. Pasák és generálisok között*. Ford.: Jólesz László. Budapest.
- Özcan, A. 2012a. Topal Osman Paşa. In: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*. Cilt 41. İstanbul, 244–246.
- Özcan, A. 2012b. Turnacıbaşı. In: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*. Cilt 41. İstanbul, 428.
- Özcan, A. 2019. Kul kethüdâsı. In: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*. Cilt Ek 2. Ankara, 89–90.
- Papp, S. 2017. Feridun Beyin Münşeati: Mecmua-ı Münşeati s-selâtin (Macaristan’a/ Erdel’e Ait XVI. ve XVII. Yüzyıl Belgelerinin İncelenmesi). *Archivum Ottomanicum* 34, 129–137.

- Rieu, Ch. 1888. *Catalogue the Turkish manuscripts int he British Museum*. London.
- Schmidt-Brentano, A. 2006. *Kaiserliche und k. k. Generale (1618–1815)*. Wien.
- Seewann, G. 1972. Königsegg-Rothenfels, Joseph Dominik Lothar Graf. In: Mathias Bernath (Hrsg.) *Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas*. Bd. 2. München, 454–455. (<https://www.biolex.ios-regensburg.de/BioLexViewview.php?ID=1163>)
- Spuler, B. 1935. Die europäische Diplomatie in Konstanrinopel bis zum Frieden von Belgrad (1739). 3. Teil. *Jahrbücher für Kultur und Geschichte der Slaven*, Neue Folge 11, 313–366.
- Tolasa, H. 1986. *Kendi kalemiyle Temeşvarlı Osman Ağa (Bir osmanlı Türk sipahisininin hayatı ve esirlik hatıraları)*. Konya.
- Tóth H. 2021. „*Kitāb-ı İnşā*” – *Temesvári Oszmán aga iratgyűjteménye. A Habsburg–magyar–oszmán határvidék a 18. század első harmadában*. Szeged, 2021. (Fontes et Libri, im Druck)
- Yazman, M. Ş. 1961. (Yay. Haz.) *Viyana muhasarasından sonra Avusturyalılara esir düşen Osman Ağanın hatıraları*. İstanbul.
- Yazman, M. Ş. 1962. *Viyana muhasarasından sonra Avusturyalılara esir düşen Osman Ağanın hatıraları*. In: Yazman, M. Ş. (Ed.) *Viyana kapılarından dönüş ve Osman Ağa'nın çilesi*. İstanbul.
- Wurm, H. 1992. Entstehung und Aufhebung des osmanischen Generalkonsulates in Wien (1726–1732). Eine Relation Heinrich von Penklers aus dem Jahre 1761. *Mittelilungen des Österreichischen Staatsarchivs* 42, 152–187.
- Wurtzbach, C. 1870. *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich*. Bd. 22. Wien. ([https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Petrasch,\\_Maximilian\\_Freiherr\\_von](https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Petrasch,_Maximilian_Freiherr_von))

## Appendix

Kitāb-i İnşā (Ausschnitt)  
Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Mixt. 175. fol. 27v–30v, 51r–54r.

- [27v] **devlet-i ʿosmāniyye ile nemçe çāsarı beylerinde baʿz-ı pāye | ve mektüb üsti ne yüzden tahrīr olunur zikr olunur** | evvelā Rōmā imparātōri tarafından pādīšāh-ı ālī | ʿOsmān ḥalladallāhu<sup>62</sup> ebbeduhu devletuhu ḥazretleri tarafına yazıldığı | vaqitlerde ekseriyyā lisān-ı laṭīn üzere tahrīr olunur | [28r] ammā yine bu minvāl üzere gelür ḥālā selāṭīn zemān | ve ekrām ve ḥavāqīn-ı devrān Mekka ve Medīne ve quds-i šerīf | ve Aq ve Qara deñiz ve Rümeli ve Anaṭōli velāyetlerinde vāqʿi | memālikü l-mesālikūn pādīšāhi olan ševketlü | ʿazīmetlü qudretlü dōstumuz sulṭān Meḥmed ḥān<sup>63</sup> | ḥazretlerinüñ ḥuzūr-i seʿādet-meʿālā mevfūrlarına vuşul | bi-l-ḥayr
- devlet-i ʿāliyyeden Rōmā imparātōri tarafına giden nāme-i | hümāyūnlaruñ üzerinde yazılan payedür zikr olunur** | iftiḥārü l-ümerāʿi l- ʿazimi l-ʿiseviye | muḥṭārü l-qüberāʿi l-fihām | min el-milleti l-mesīhiye muşliḥu meşāliḥi ḡemāhīrū ṭ-ṭāʿifeti | n-nāsrāniyye şāḥib ü ezyāʿil el-ḥaşmet ve-l-veqār şāḥibü | delāʿil elmeḡd ve-l-iftihār ḥālā Rōmā imparātōri Liyōpöldüs<sup>64</sup> | [28v] birinḡi ḥatemellāhu<sup>65</sup> teʿālā ʿavāqibuhu bi-l-ḥayr qıblına vuşul bula
- Rōmā imparātōri tarafından devlet-i ʿāliyyenüñ şadr-nişīn-i | vezīr-i ʿazama yazılan nāmenüñ pāyesi ve üsti böyle yazılır** | ḥālā devlet-i ʿosmāniyyenüñ şadr-nişīn ve destūr-ü | mükerremi ve serdār-ü müḥeddemi<sup>66</sup> müşīrūn mufahḥamı olan ʿizzetlü | ve seʿādetlü muḥibb-i dōstumuz filān pāşā ḥazretlerinüñ | ḥuzūr-i seʿādet-mevfūrlarına vuşul bula
- devlet-i çāsariyyenüñ baş vekili tarafındañ devlet-i ʿāliyede | vezīr-i ʿazama yazdıqları vaqit mektüb yāḥūd nāme üzerine | böyle yazarlar ḥālā devlet-i ʿāliyyenüñ şadr-ı ʿāzamı | ve serdār-i ekremi ve müşīr-i efḥemi olan şāḥib-i devlet | ʿizzetlü ve seʿādetlü hürmetlü dōstumuz şadr-ı ʿāzam Ahmed pāşā<sup>67</sup> | ḥazretlerinüñ ḥuzūr-i seʿādet-mevfūrlarına vuşul bula**
- [29r] **şāḥib-i devlet<sup>68</sup> ḡānibinden Rōmā imparātōrünüñ baş vekili olan | ḡenerāle yazılan nāme üzerine pāyeleri böyle yazılır** | qidvetü ümerāʿi l-milleti l-mesīhiye ʿümdetü l-küberāʿi ṭ-ṭāʿifeti l-ʿiseviye | ḥālā Rōmā imparātōrünüñ serdār-i ekremi ve müşīr-i efḥemi hürmetlü | riʿāyetlü meveddetlü filān ḡenerāl ḥutimet ʿavāqibuhu bi-l-ḥayr qıblına | vuşul bula

62 Im Manuskript steht der Buchstabe ʿ (h) anstatt des Buchstaben ḥ (h).

63 Das heißt vielleicht: Mehmed IV (1648–1687).

64 Leopold I. (1658–1705)

65 Im Manuskript steht der Buchstabe ʿ (h) anstatt des Buchstaben ḥ (h).

66 Es ist eine unsichere Lesart.

67 Ahmed Pascha kann nicht identifiziert werden.

68 Das bedeutet: der Großwesir.

- Niř muhâfızı tarafından Belğrad ğenerâline yazılan nâmenüñ üzerine | böyle yazılır** | hâlâ Rômâ imparâtorı tarafından Belğrad qal°esi muhâfazasına | me'mür olan hürmetlü şadâqatlu ri°âyetlü döstumuz filân | ğenerâl hutimet °avâqibuhu bi-l-ğayr qıblına vuşul bula
- Belğrad muhâfızı ğenerâli tarafından Niř pâşasına yazılan | mektüblaruñ üzerine böyle yazılır** | [29v] hâlâ devlet-i °âlîyeden Niř muhâfazasına me'mür olan vezîr-i | rüßen hürmetlü şadâqatlu haqıqatlu döstumuz °Osmân pâşâ | hazretlerinüñ hużür-i mevfurlarına vuşul bula
- Vidîn muhâfızı [...] pâşâ tarafından Erdel ğenerâline yazılan | mektübları pâyesidür** | hâlâ Rômâ imparâtorı ğenerâllerinden Erdel muhâfızı olan | hürmetlü ri°âyetlü rağbetlü döstumuz filân ğenerâl | hutimet °avâqibuhu bi-l-ğayr qıblına vuşul bula
- Erdel ğenerâli tarafından Vidîn pâşasına yazılan | mektüb üstidür** | hâlâ devlet-i °âlîyenüñ intihâ-i hudûdı olan Vidîn | qal°esi muhâfızı hürmetlü şadâqatlu meveddetlü qadım döstumuz | pâşâ-yi ğelîlü ş-şân hazretlerinüñ hużür-i | [30r] °âlîlerine vuşul bula
- Vidîn muhâfızı tarafından İrşova qomandâni ğanibe yazılan mektüb pâyesidür** | hâlâ intihâ-i hudûd-i çäsârîye olan İrşova qal°esi | qomandâni olan şadâqatlu meveddetlü ri°âyetlü döstumuz filân | oberst qıblına vuşul bula
- İrşova qomandâni tarafından Vidîn pâşasına giden mektüb | üsti ve pâyesidür** | hâlâ Vidîn qal°esi muhâfızı olan hürmetlü rağbetlü meveddetlü | qoñşu döstumuz pâşâ-yi ğelîlü ş-şân hazretlerinüñ | hużür-i °âlîlerine vuşul bula
- Böсна muhâfızı tarafından Ösek ğenerâline yazılan | mektüb pâyesi yâhüd üstidür** | hâlâ çäsârî bâ-veqâr hazretleri tarafından Ösek | [30v] qal°esi muhâfazasına me'mür olan haqıqatlu meveddetlü | ri°âyetlü qoñşu döstumuz ğenerâl Petrâş<sup>69</sup> hutimet °avâqibuhu | bi-l-ğayr qıblına vuşul bula
- Ösek ğenerâli tarafından Böсна muhâfızı pâşaya | yazılan mektübuñ üstidür** | hâlâ devlet-i °âlîyenüñ Böсна muhâfazasına me'mür | olan muhâbbetlü hürmetlü ri°âyetlü qoñşu döstumuz | pâşâ-yi °âlîşân hazretlerinüñ hużür-i mevfurlarına | vuşul bula
- Böсна muhâfızından Hırvât bâni tarafına yazılan | mektübuñ pâyesidür** | hâlâ Rômâ imparâtorı çäsârî bâ-veqâr hazretlerinüñ | ğaniblerinden Hırvât vilâyetinüñ hâkimi ve bâni olan<sup>70</sup> | [51r] şadâqatlu meveddetlü ri°âyetlü qoñşu ve döstumuz bân hutimet | °avâqibuhu bi-l-ğayr qıblına vuşul bula
- Niř muhâfazasında<sup>71</sup> olan pâşadan âsitâne-yi | sa°âdetde olan çäsâr qapu kethüdâsına yazılan | mektüb pâyesidür** | hâlâ âsitâne-yi se°âdetdeñ muqim çäsârî bâ-veqâr | hazretlerinüñ qapu kethüdâsı muhâbbetlü ri°âyetlü meveddetlü döstumuz | d'Dirling<sup>72</sup> qıblına vuşul bula

69 Maximilian von Petrasch, der Kommandant von Esseg

70 Das Manuskript ist schlecht gebunden, der Text wird auf dem Folio 51r fortgesetzt.

71 Topla Osman Pascha

72 Josef Dirling

**āsītāne-i se'adetde olan nemçe qapu kethüdāsı tarafından | Nîş muhâfızı tarafına yazıldığı vaqitlerde mektüb üsti | böyle yazılır** | hâlâ intihâ-i serhadd olan Nîş muhâfazasına me'mûr | Rûmeli vâlisi vezîr-i rûşen-zamîr devletlü sa'adetlü | [51v] mekremetlü döstumuz pâşâ-yi ğelîü ş-şân hazretlerinüñ | hużûr-i sa'adet-mevfûrlarına vuşûl bula

**časâr qapu kethüdāsı tarafındañ devlet-i 'āliyyede | re'is efendiye taħrîr olunduğı zamân böyle yazılır** | hâlâ devlet-i 'āliyenüñ re'isü l-küttâbı olan sa'adetlü | fazîletlü mekremetlü efendi hazretlerinüñ hużûr-i me'āla- | mevfûrlarına vuşûl bula

**časâr qapu kethüdāsı tarafındañ devlet-i 'āliyyede | baş defterdāra yazıldığı vaqitde böyle yazılır** | hâlâ devlet-i 'āliyenüñ şıqq-i evvel defterdārı | olan sa'adetlü mekremetlü fazîletlü sulţānım efendi | hazretlerinüñ hużûr-i sa'adet-i mevfûrlarına vuşûl bula

**časâr qapu kethüdāsı tarafındañ devlet-i 'āliyyede | [52r] qapu terğümānına böyle yazılır** hâlâ devlet-i 'āliyye | dīvān terğümānı olan hürmetlü ri'āyetlü meveddetlü döstumuz | [...] beg hużûrlarına vuşûl bula

**časâr qapu kethüdāsı tarafındañ qul kethüdāsına | yazıldığı eşnâlarda bu minvâl üzere taħrîr olunur** | hâlâ devlet-i 'āliyyede dergāh-i mu'allâ yeniçeri oğagınuñ qul | kethüdāsı olan sa'adetlü mekremetlü meveddetlü döstumuz | āğa-yi 'ālîşān hazretlerinüñ hużûr-i mevfûrlar şoyuna | vuşûl bula

**qul kethüdāsı tarafındañ časâr | qapu kethüdāsına yazıldığı vaqit böyle yazılır** | hâlâ āsītāne-i sa'adetde muqîm Römā imparātōrı | qapu kethüdāları muhâbbetlü ri'āyetlü döstumuz filān hutimet | 'avāqibuhu bi-l-hayr qıblına vuşûl bula

[52v] **hâlâ devlet-i 'āliyye qapu terğümānı tarafından časâr qapu kethüdāsına | yazıldığı vaqit bu resmî pāye verirler** | hâlâ devlet-i 'āliyyede yahūd āsītāne-yi se'adetde muqîm | časâr qapu kethüdāsı 'izzetlü rağbetlü ri'āyetlü | döstumuz sınırda filān hużûrlarına vuşûl | bula

**časâr qapu kethüdāsı tarafındañ | gümrük emînine yazıldığı vaqit böyle yazılır** | hâlâ āsītāne-i sa'adetde gümrük emîni olan | 'izzetlü sa'adetlü mekremetlü āğa-yi zîşān hużûrlarına | vāşıl ola

**časâr qapu kethüdā[sı] tarafındañ | Ğalaşa voyvodası āğaya yazıldığı vaqitde böyle yazılır** | hâlâ āsītāne-i sa'adetde Ğalaşa voyvodası | olan 'izzetlü refa'atlu meveddetlü döstumuz āğa-yi muħterem | [53r] hazretleriniñ hużûr-i mevfûrlarına vāşıl ola

**Vidîn terğümānı Erdel terğümānına yazdığı zamân böyle yazır** | hâlâ Römā imparātōrı časâr bā-veqār hazretlerinüñ | terğümānlarından Erdel diyārında terğümān olan hürmetlü | şadāqatlu meveddetlü döstumuz Alîvîzü Volde<sup>73</sup> hutimet | 'avāqibuhu bi-l-hayr qıblına vuşûl bula

**Erdel terğümānından Vidîn terğümānına yazılır** | hâlâ Vidîn qal'esinüñ terğümān-i dīvāñ olan | hürmetlü haqıqatlu ri'āyetlü qadîm döstumuz filān | āğa hużûrlarına vāşıl ola



- Vidīn gümrükçisinden İrşova gümrükçisine yazılır** | hālā Irşova qal<sup>e</sup>esinde çāsār gümrükçisi | olan muhābbetlü ri<sup>e</sup>āyetlü dōstumuz filān qıblına | [53v] vāşıl ola
- pāye-yi diğēr İngilīz ve Felemenk ve Mosqov | ve Venedik taraflarına yazıldığı zemān yine bu güne yazılır** | zikr olunur vezīr kethūdāsı tarafından İngilīz elçisine | yazıldığıda verilen payedür hālā āsitāne-yi se<sup>e</sup>ādetde | mekş üzere olan İngiltere qrālī elçisi ri<sup>e</sup>āyetlü | meveddetlü dōstumuz fālan ve filān hutimet <sup>e</sup>avāqıbuhu | bi-l-hayr qıblına vāşıl ola
- Frānsız elçisine yazıldığı zamān** | hālā āsitāne-yi devlet-i <sup>e</sup>āliyede mekş üzere | olan Frānça pādīşāhı elçisi hürmetlü | rağbetlü dōstumuz mārķis filān yaħūd qōnde | filān qıblına vuşul bula
- Felemenk elçisi | tarafındañ yazıldığı vaqitte böyle yazılır** | [54r] hālā Niderlānda işteti ğenerālleri ve ğumhūrları tarafından āsitāne-yi | se<sup>e</sup>ādetde olan maħşūş elçileri muhābbetlü ri<sup>e</sup>āyetlü dōstumuz | filāñ ve falāñ hutimet <sup>e</sup>avāqıbuhu bī-l-hayr qıblına vuşul bula
- Venedik bālyosuna yazıldığı vaqit böyle taħrīr olunur** | hālā āsitāne-i se<sup>e</sup>ādetde muqīm Venedik ğumhūrı bāylosı | [54v] muhābbetlü meveddetlü dōstumuz filāñ qavalīr qıblına vuşul bula
- Mosqov qapu kethūdāsı tarafına yazıldığı vaqit böyle yazılır** | hālā āsitāne-yi se<sup>e</sup>ādetde muqīm Mosqov çārı qapu kethūdāları | muhābbetlü ri<sup>e</sup>āyetlü dōstumuz filāñ qıblına vāşıl ola